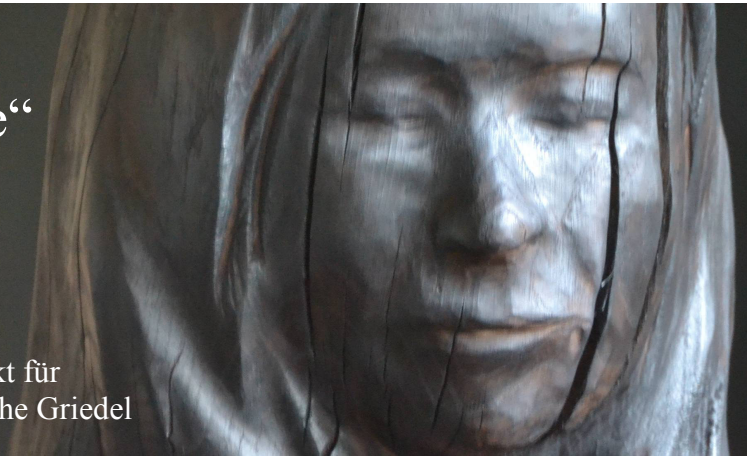


“Das Licht der Erde“

ein skulpturales Installationsprojekt für
“Kunst in Kirchen“ 2013 ev. Kirche Griedel



Das Verhältnis Erde-Mensch, sein Eingebundensein und auch sein Daraushervorgegangen-sein, ist schon immer der Ausgangspunkt meiner Arbeit gewesen. Anfänglich nur mit Erdmaterial arbeitend, trat mit den Jahren die skulpturale menschliche Gestalt, meist in Holz, dazu bzw. heraus... Dieses Projekt bindet mich in gewisser Weise wieder zurück an den Ausgangspunkt an, - inhaltlich und materiell. Doch auch die Örtlichkeit einer Kirche ist zudem geradezu prädestiniert für dieses Thema, - ist doch die “re-ligo“, die sinnstiftende und Sinn suchende “Rück-Bindung“ des Menschen an die umgebende Welt, der Kernpunkt einer jeder menschlichen spirituellen Orientierung.

Neben der Ambivalenz, die die Erde einerseits als Urgrund alles Lebendigen, zum anderen aber auch als dessen Endpunkt erscheinen lässt, tritt dieses transformatorische Werdeprinzip in unserer Wahrnehmung auch immer als trinitarisch gegliedertes Zeitphänomen auf: Etwas war, Etwas ist, Etwas wird sein. Im Erleben erscheint dies als: Erinnern, Begegnen, Erahnen.

Gemäß dieser dreigliederten Zeitstruktur unserer irdischen Verfasstheit besteht die Installation „das Licht der Erde“ aus drei unterschiedlichen, nacheinander zu erlebenden Teilen oder Örtlichkeiten:

- Die drei Säulenobjekte, Holz, 240cm x 80cm x 80cm, außerhalb der Kirche, an denen der Besucher vorbeigeht, um dann eine Treppe zur Kirche hinauzusteigen. Wie aus der Erde herausgewachsen, an Fossilien und Ausgrabungen erinnernd, ringen sich menschliche Gestaltelemente aus dem Material heraus.
- Im Innenraum des Kirchenschiffs, (im übertragenen Sinne natürlich auch im jeweils eigenen Innenraum), begegnet man dann lebensgroßen sitzenden Gestaltformen aus Holz, individuell bis in die Physiognomie gestaltet, die diesen Raum mit einer gewissen Präsenz erfüllen, sodass er zu einem Erlebnis- und Erfahrungsraum werden kann. “Anwesenheit“ wird gespürt. Man setzt sich in Beziehung, man erdet sich, erlebt den Augenblick.
- Hinter dem Altar eröffnet sich in dieser Kirche ein zweiter, durch ein kleines eisernes Gittertörchen extra abgegrenzter Innenraum. Vom Bodenniveau nochmals tiefer gelegen als das Kirchenschiff erscheint dieser durch die Mauern des Turmes gebildeter Rundraum mir als der “eigentliche“ “Wandlungsraum“ der Kirche. Er nimmt, als tiefster Punkt des Gebäudes, - und trotzdem mit Licht durchstrahlt-, eine skulpturale Installation auf, die mit bildhaften Aspekten, Verweisen auf christliche Ikonographie und doch strukturierter Klarheit den Versuch macht unausgesprochene Fragen zu evozieren und eine Grundstimmung zu gestalten, in der der ambivalente Wandlungsaspekt der allem Irdischen innewohnt zum ahnenden Erlebnis werden können.

Die Beschäftigung mit solch existenziellen Grundbedingungen des menschlichen Seins schlägt andererseits aber auch den Funken für ein spezielles Licht, ein “Licht“ im Innern des Menschen, als dem “Licht der Erde“.